

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 18

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politisches ABC

Alfons ist ein beliebter König.
Ein Attentat wirkt oftmals wenig.
Bulgarien wird im Balkan thronen.
Der Bettmann fordert nur Kanonen.
Credit fürs Rästen findet man schwer.
Der Civilist gibt alles her.
Die Diplomaten drängen täglich.
Der Druck von oben schmerzt unsaglich.
Ein Exerablatt, das lügt fast immer,
Die Ebb' im Staatschah wird stets schlimmer.
Frankreich erstrahlt in Einigkeit.
Ich find' drei Jahr' — 'ne lange Zeit!
Generalstreik ist kein Kinderspiel.
Den Gummiknädel braucht man viel.
Heirat tut gut auf jeden Fall.
Dem Herrlicher auch „aus“ Portugal.
Italien bedächtig schaut.
Ein Jubel ist oft viel zu laut.
Krupp ist der reichste Mann im Land.
Der Kaiser gibt das Ordensband.
Lunéville bekommt sehr oft Besuch.
Die Lust ermöglicht uns den Zug.
Moderne Kriege sind sehr blutig.
In Montenegro ist man mutig.
Nikita ist ein Gernegroß.
In Nancy siegte der Sranzoz.
Ohn' Dreibund wird man leicht verhauen,
In Oesterreich schimpft man über'n Zaun.
Poincaré ist Präsident.
Der Pan Slavist das Heben kennt.
Oger durch Europa stürmte drob fehr.
Die Quittung gib's meist hinterher.
Ruhland lädt seine Klinge rösten.
Das Reich der Mitte liegt im Osten.
„Skulari! . . . Montenegro — Sieger!“
Die Serben sind auch tapfre Krieger.
Tod mit der Sichel hat's erreicht:
Der Türk'n Sichelmond erleicht.
Uneinig sind die Balkanleute.
Sehr ungern gibt man von der Beute.
Vulkane ruhen manchmal gänzlich.
Der Völkerfriede ist sehr brenzlich,
Wilson, der schlanke, hat's geschafft.
Im weißen Haus war einst Herr Taft.
X macht man manchmal für ein U
Und X-beliebiges hinzu.
York war ein großer Schlachtenlenker.
Der Yankee ist ein schlauer Denker.
Zuletzt lacht immer man am besten.
Der Zeppelin fuhr stark nach Westen.

Srix Habermues

Hüt isch Chilbi!

Hüt isch de Ruedi emal riich,
Es ist em jede Batze gleich.
Sust chlüübt ere zum Seckli uus
Und macht si sdo es Swüsse drus
En halbe go 3' verlöte.
Hüt aber, hüt isch Chilbi
Und hüt und morn isch Tanz.
Diridi diridi dirirumpumpum,
Hüt aber, hüt isch Tanz.

Er bstellt en Schoppe guete Wü
Und winkt em Rössli: Chumm ecbli!
Er lad e Platte Bratis do
Und tued en ganze Wudeloh
Vertanze und verlöte.
Ja hüt, ja hüt isch Chilbi
Und hüt und morn isch Tanz.
Diridi diridi dirirumpumpum,
Ja hüt und morn isch Tanz.

Und d'Rütschuel lauft nüd umesußt,
De Ruedi häd en häfze Glaft.
Se Rössli, chumm i's Schiffli ie,
Mer lön'd is über's Meer la zieh,
Zu'n Türge-n-und Molute.
Ja hüt, ja hüt isch Chilbi
Und hüt und morn isch Tanz.
Diridi diridi dirirumpumpum,
Ja hüt und morn isch Tanz.

Ernst Eschmann

Nachtgesang

Die Drähte singen hoch am Mast,
Ein starkes Klingen meilenweit.
Verwundet lauschen Baum und Seld
Dem Harfenspiel der neuen Zeit.
Kein Windhauch röhrt die Saiten an,
Wer weckt im toten Mund den Ton?
Iß's ein verhohl'ner Klagliat
Der Urkraft, die verdammt zur Son?

Alfred Huguenberger

Ein Hintertreppenroman?!

In einem ungenannten wollenden Orte finde ich Bruchstücke eines Blättchens so à la „Scheinwerfer“ . . . Ich sehe die Sehen spielend zusammen und lese mit wachsendem Interesse:

„Der Kopf ist mittellang, die Stirne ist breit, die mittellange Nase schön gewölbt. Stirn- und Nasenlinie verlaufen mehr gerade bis leicht ausgekehlt. Das Auge ist groß und mäßig aus dem Kopfe hervortretend. Das Ohr ist groß und mäßig dünn. Der Unterkiefer kräftig bemuskelt, aber frei von kropfartigen Anschwelungen. Der gesamte Gesichtsausdruck ist lebhaft und edel. (Oh, oh!) Der Hals mäßig lang und gut bemuskelt, aber ja nicht überladen. Die Brust ist recht lang, gut gerundet und tief herabgewachsen. Die Schulter ist gut geschlossen und kräftig bemuskelt; der Widerrist gut geschlossen. Der Rücken ist möglichst gerade, kräftig, lang und breit. Die Lenden sind recht breit und gut bemuskelt. . . . Das Becken ist breit und lang. Die Schenkel sind gut bemuskelt und die Muskulatur ist tief herabgewachsen. Die Gliedmaßen sind trocken, stark, recht stämmig und gut gestellt. Oberarm und Unterschenkel sind lang, breit und stark bemuskelt. . . . Der Gang ist bei guter Körperhaltung lebhaft. Die gesamten Geschlechtsorgane sind normal und gut entwickelt. . . .“

Die Sehen interessierten mich: wer wird denn da gefucht? Steckbrief oder Beschreibung eines Gemordeten? Ich suchte noch mehr Sehen und sah nach geduldigem Sammeln zusammen „Amtsblatt für den Kanton Schaffhausen“ — Rassenmerkmale des veredelten Landschweines . . .“

Uffot

Informationen:

Berufsstreikleitung. In sozialdemokratischen Kreisen trägt man sich mit dem Gedanken, ähnlich der Berufsmusik eine Berufsstreikleitung zu schaffen. Verschiedene bekannte Zürcher Persönlichkeiten sind als Mitglieder vorgesehen. Diese Berufsstreikleitung hätte vor allem die Pflicht und die Aufgabe einer Regelung der schweizerischen Streike in national-anti-patriotischem Sinn. Streike für 1914 sind bis zum 31. Dezember dieses Jahres der Berufsstreikleitung anzumelden. Der Zeitpunkt wird alsdann, der Reihenfolge der Anmeldungen entsprechend, von der Berufsstreikleitung festgesetzt. In den nächsten Wochen soll bereits mit einer freiwilligen Spende zum Ankauf eines Automobils begonnen werden. In den Kreisen 3, 4 und 5 gedenkt man einen Blumentag zu veranstalten.

* * * Martin Salander

Die Kindviehsubvention. Bei einem bekannten hiesigen Advoekaten ist dieser Tage ein biederer Bauersmann aus dem Amt erschienen.

„Herr Afikat . . .“
„Ja, bitte?“
„Ich möchte Sie etwas fragen, Herr Afikat.“
„Was ist es?“
„Ich habe meinen Nachbar, den Mülleranton, gestern ein Kindvieh genannt . . .“
„Aha. Da hat er Sie verklagt, nicht?“
„Nein, nein, das nicht. Über sagen Sie, bekommt der jetzt darum von der Subvention etwas?“
„Von der Subvention? Die ist doch nur für die richtigen Kindviecher.“
„Dann ist's schon gut, Herr Afikat. Wissen Sie, sonst hätt' ich nämlich, was ich gesagt habe, zurückgenommen.“

Martin Salander

Das Lied vom Status quo

Nun haben wir zu singen an
Das Lied vom Status quo —
Ihr Balkanbuben stimmt mit an
In's dulci jubilo:
Einst lebte in Europa —
Wir haben ihn alle gekannt —
Ein Mann mit einem langen Sopf,
Ein greulicher Pedant.

Mit seinem Ellenstecken
Ging täglich er umher
Und maß die Zeit und murmelte:
„Nicht weniger — nicht mehr!“

Beim Alten muß es bleiben,
Das Alte ist eben recht!
Wer Herr ist, bleib' auf ewig Herr,
Wer Knecht ist, bleibe Knecht!

Der Kuchen ist längst zerschnitten,
Geteilt ist diese Welt,
Und wehe, dreimal wehe dem,
Dem die Teilung nicht gefällt!
Mit meinem Ellenstecken
Nach höherem Gebot
Schlag ich — Respekt verlang ich stets —
Die frechen Lümmel tot!“

So rief der Geometer
Und schritt die Länder entlang . . .
Auf einmal aber, o wehe, o weh,
Da wurde ihm selber bang.

Zier Buben kamen gelaufen
Mit Haselruten und Stock,
Sie zerrten Magistern Status quo
Respektlos plötzlich am Rock . . .

Und rissen ihn zu Boden
Und schnitten ihm ab den Sopf,
Und der Kleinsté gar — o wehe, o weh,
Der schlug ihm herunter den Kopf,
Da lag er nun tot am Boden
Der arme Status quo,
Das einzige Lebendige, was ihm noch blieb,
Das war ein kleiner Stoh.

— II — II

Kathedelerblüte

Professor, zu einem an einer endlosen Gleichung herumlaborierenden Gymnasiasten: „Ja ja, Leemann, da steht der Ochs wieder am Berg; gehn Sie weg und lassen Sie mich dran . . .“

Uffot

Birra-Lied

gemacht, gegessen und gesungen am 1. Mai vom Italiener Lodovico Turigosaro

Birra in bottiglia
Welgg eine schöne Ding!
Birra in bottiglia
Jgg wollen jez besing.
Birra in bottiglia
Ein' Gisse voll vil schiver.
Birra in bottiglia
Bottiglia — schon leer!

Birra in bottiglia,
Sehn Rappen deponier,
Birra in bottiglia
Nit mehr mit Stein verrühr!
Birra in bottiglia
Magg eine dumme Gopf,
Birra in bottiglia
Bottiglia — voll Kopf!

Birra in bottiglia
Min Srau gaust mit die Lon.
Birra in bottiglia
Bambini tringen schon!
Birra in bottiglia
Ugg Meister rümen ser,
Birra in bottiglia
Bottiglia — wieder leer!

Birra in bottiglia
Bringien die Gellnerin
Birra in bottiglia
Nit nie gomm aus die Sinn!
Birra in bottiglia
Haben min Gründ im Logg,
Birra in bottiglia
Bottiglia — lebe hogg!

Miau